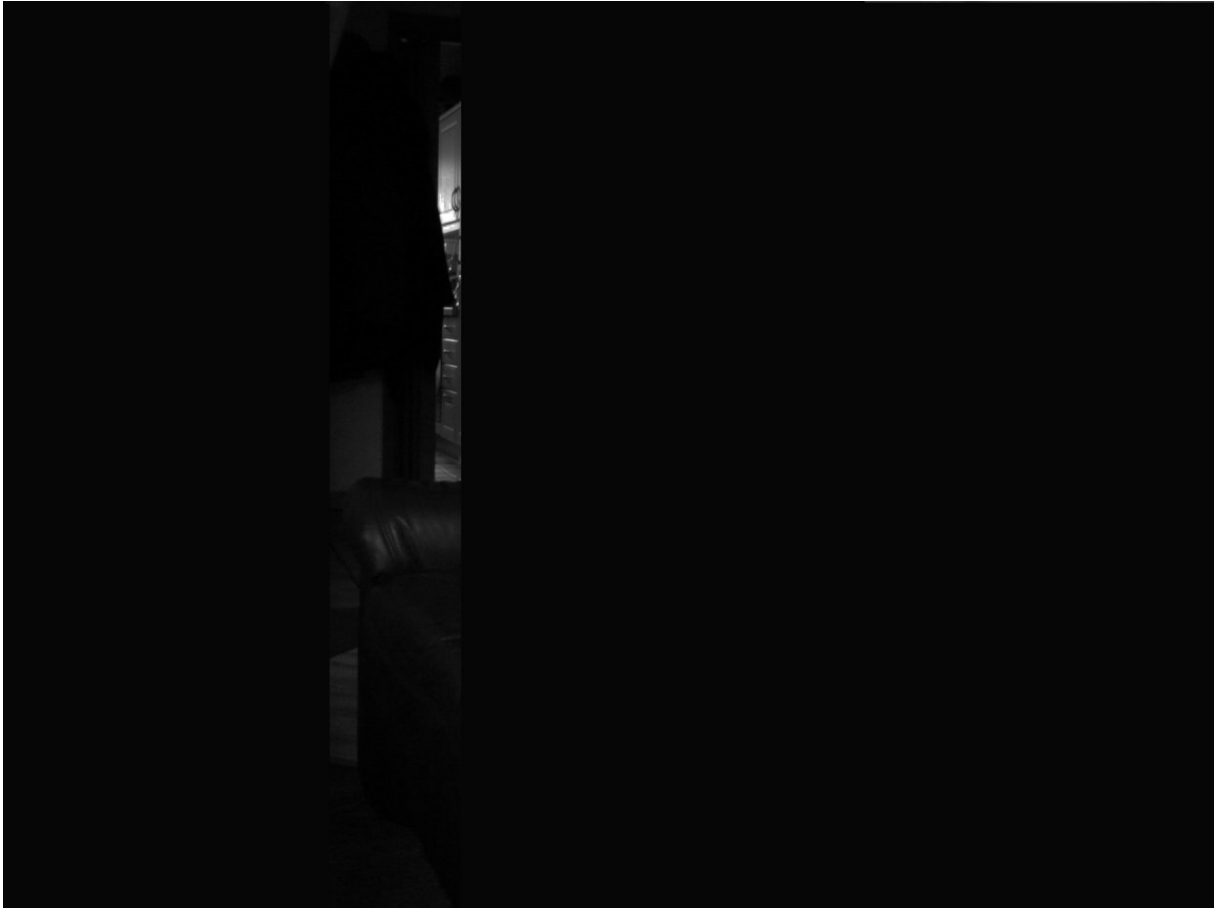


kenworthy-ball lange + pult



andreas golinski
narbe um narbe

exhibition from
29 august – 17 october 2009

kenworthy-ball lange + pult

Andreas Golinski / Narbe um Narbe Auszug aus einem Interview mit Sabine Schaschl

SSCH: Beim Betrachten Deiner Arbeiten entsteht schnell der Eindruck, dass wir mit etwas Düsterem konfrontiert werden. Nimmt man beispielsweise das schwarz gestrichene, von oben beleuchtete Kinderbett, auf das ein kleiner, offener Türspalt unsere Blicke leitet, entstehen schnell Assoziationen zu Mordfällen oder Filmen, in denen der Teufel bereits als Kind sein Unheil trieb. Woher kommen diese Bilder und Bildsequenzen, die das Unheimliche heraufbeschwören?

AG: Viele meiner Arbeiten befassen sich mit wahren Geschichten. Oftmals werden diese von uns und der Gesellschaft verdrängt oder vergessen, denn wir halten uns alle indirekt für untätig oder gar schuldig. Z.B. handelt das Bild der Arbeit mit dem schwarzen Kinderbett von einer wahren Geschichte in Bologna. Adriano Prosperi hat eben diese Geschichte in seinem Buch „Die Gabe der Seele“ thematisiert. Darin geht es um eine wahre Geschichte, welche sich 1709 in Bologna abspielte...¹

SSCH: Manche Deiner Rauminstallationen bestehen aus schwarzem Eisen, schwarzem Holz oder schwarzer Seide, die jedes Mal mit einer spezifischen Lichtquelle dramatisch aufgeladen werden. Irgendwie haftet den Installationen etwas Theatralisches an – hast Du bestimmte Bezüge zum Theater?

AG: Meine Verbindung zum Theater gründet eher auf geschriebenen Texten und weniger auf inszenierten Stücken. Für mich sind natürlich Texte wie von Heiner Müller oder Sarah Kane ausserordentlich wichtig. Obwohl ich nie inszenierte Stücke gesehen habe, bin ich dennoch von der Sprache beeinflusst; wie geschriebene Texte umgesetzt werden können und auch in meine eigene visuelle Vorstellungskraft eindringen, stimmt mich mehr als zufrieden...

SSCH: Inwiefern spielen kunsthistorische Referenzen eine Rolle? Ich denke beispielsweise an die russische Avantgarde, an das Schwarze Quadrat von Malewitsch, das einerseits einen möglichen Nullpunkt an Reduktion repräsentieren kann, aber auch durch seine Gegenstandslosigkeit viel Raum für Metaphysisches und wenn man will Übersinnliches zulässt.

AG: Oft sagen mir andere Leute was sie kunsthistorisch an Referenzen in meinen Arbeiten sehen. Lange Jahre habe ich z.B. Eingriffe in Räumen von enormem Ausmass vorgenommen. Ich war etwa 14-18 Jahre alt, ich wusste nicht, dass ich vielleicht Kunst machte, denn es gab niemanden in meinem Umfeld, der sich damit auskannte. Ich habe in alten Essener Fabriken riesenhafte Eingriffe vorgenommen und hatte dennoch nie zuvor von Gordon Matta Clark gehört...

Heute dagegen kenne ich viel, aber bin wenig davon beeinflusst...

¹ »Wer war Lucia? Und warum tat sie, was sie tat? Wer hatte wie den Tod des Neugeborenen herbeigeführt?«

Bologna, 5. Dezember 1709: Lucia Cremonini bringt in den frühen Morgenstunden ein Kind zur Welt, das kurz nach der Geburt unter zunächst ungeklärten Umständen stirbt. Die Behörden beginnen zu ermitteln, der Verdacht auf Kindsmord bestätigt sich. Ein typischer Justizfall der frühen Neuzeit nimmt seinen Lauf.

Adriano Prosperi rekonstruiert anhand der originalen Prozessakten den Fall der Lucia Cremonini als das Drama einer unverheirateten jungen Frau am Rande der Gesellschaft. Aber es geht in diesem spannenden Buch nicht nur um ein individuelles Schicksal, sondern auch um die Frage, wie sich der Umgang mit dem Delikt des Kindsmordes und seine Bewertung durch Juristen, Theologen und Mediziner im Laufe der Zeit verändert haben. Denn während in der Antike Kindstötung und Abtreibung als Instrument zur Bevölkerungsregulierung akzeptiert waren und noch im Mittelalter als lässliche Sünde behandelt wurden, kam es im 17. Jahrhundert zu einem Einstellungswandel, der bis heute fortwirkt. Von nun an, so Prosperi, geriet die Furcht vor dem Kindsmord zur Obsession. Abtreibung und Kindstötung wurden zunehmend genauer definiert und das ungeborene und neugeborene Leben zu einer Sache staatlicher Kontrolle.

SSCH: Nicht alle Arbeiten tragen Titel, aber wenn es welche gibt, dann zeichnen auch sie ein düsteres Bild: „It was a long way down“ oder „Lost Dreams“. Irre ich mich, oder spricht da auch viel Melancholie und Sehnsucht aus ihnen?

AG: Das stimmt schon, viele meiner Arbeiten, insbesondere die sehr grossen Installationen, haben meistens eine besondere Recherche hinter sich, wie z.B. „Lost Dreams (Hochpacker)“. Drei Monate lang habe ich als Hochpacker in der Druckerei einer der grössten Tageszeitungen gearbeitet – täglich von neun Uhr abends bis sechs Uhr morgens. Niemand wusste, dass ich dabei in Sachen Kunst unterwegs bin. Man dachte sich eher: „Da ist einer wie wir, der seine Träume aufgeben muss und jetzt hier ist, so wie wir...“
Durch eine derartige körperliche wie psychologische Recherche bekommt man ganz andere Relationen, Melancholie erhält eine besondere Bedeutung. Auch meine eigenen Erfahrungen diesbezüglich setzen leider schon von sehr früh an und sind nicht gerade die schönsten. Dies verdeutlicht auch der Titel meiner Ausstellung in Zürich „Narbe um Narbe“: Narben sind auch Erinnerungen, meistens keine schönen...

SSCH: In einer Deiner jüngsten Arbeiten – „Untitled (Ruhrtal)“ zeigst Du eine Reihe von Fotografien in einer Art Vitrine. Ich könnte mir vorstellen, dass Dich das Ruhrtal v.a. wegen seiner Kohlenabbau-Vergangenheit besonders fasziniert. Die Bilder in der Vitrine bezeugen jedoch nicht den schwarzen Kohlestaub, sondern zeigen v.a. architektonische Details, die ich mit Härte und Gewalt in Verbindung bringe.

AG: Ich habe verschiedene Arbeiten über diese Brücke gemacht, da diese Brücke, da diese Architektur, als eine Art Gefängnis funktioniert. Ich bin sehr interessiert an Architektur als Gefängnis. Diese Brücke ist wurde berühmt aufgrund der vielen Selbstmorde, die dort stattfanden. Doch vor vielen Jahren wurde dort auch ein Mädchen entführt und in den Hohlkasten der Brücke eingeschlossen. Die Entführer dachten, das 11-jährige Mädchen wäre eine Millionärstochter, doch sie war Tochter eines Hausmeisters. Als die Entführer diese Tatsache erkannten, wollten sie das Mädchen in dem Hohlkasten sterben lassen...
Dieser Hohlkasten ist ein riesiger Stahlraum, sieben Meter breit, vier Meter hoch und 1800 Meter lang...
Von diesem Hohlkasten beeinflusst habe ich die Vitrine „Untitled (Ruhrtal)“ gemacht; in dieser sind verschiedene Bilder der Brücke, gleichzeitig gehört auch ein Sound dazu, der unter der Brücke aufgenommen wurde. Dieser Sound bringt durch seine Vibration die Glasscheibe der Vitrine zum wackeln.

kenworthy-ball lange + pult

Andreas Golinski

Born 1979 in Essen, Germany
lives and works in Essen and Milan

2003 – 2006 Master of fine Arts, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel, Switzerland
2000 – 2003 Degree in Sound Engineering, WDR Köln, Germany

solo shows

2009 „Notturmo“, La Rada, Locarno (curated by Noah Stolz), Switzerland
„Andreas Golinski / Steven Parrino“, Nymphius Projekte, Berlin, Germany
Studio La Citta (curated by Maria Rosa Sossai), Vernoia, Italy
„Narbe um Narbe“, Kenworthy-Ball Lange + Pult, Zurich, Switzerland
Galleria Alessandro de March, Milano, Italy
Darse (invited by Fabrice Gygi), Geneva, Switzerland
Lokaal 01, Antwerp, Belgium
Quotidiana 09 (curated by Camilla Seibezzi), Padova, Italy
Fuori Salone 2009 (curated by Paola Noé), Milan, Italy
Error One, Belgium

2008 „It was a long way down“, Galleria d'Arte Moderna e Contemporanea, Ferrara, Italy
„Zbaraz“ (curated by Andrea Lissoni), neon fdv, Milan, Italy
„Blackout“ (curated by Elisa Del Prete; with Nico Dockx), Nosadella.due, Bologna, Italy
Istituto di cultura germanica, Italy
„Lost Dreams (Hochpacker)“ (curated by Milovan Farronato), Viafarini Milano, Milan, Italy

2006 „Insight“, Galerie Linder, Basel, Switzerland

group shows

2009 „Black Hole“, Centro Cultural Andratx, Spain
Substitut Berlin (curated by Francisco da Mata), Berlin, Germany
„U-Topics“ (curated by Simon Lamunière), Biel, Switzerland
Art Museum Cleveland (curated by Christian Wulffen), Cleveland, USA
„Gipfeltraffen“ (curated by Gertrud Peters), KIT/Kunsthalle Düsseldorf, Germany
Art Foundation Mallorca Collection, Andratx, Spain
„New ITALIAN EPIC“, Brown Project Space Milan, Milan, Italy

2008 „About seeing...“ Kenworthy-Ball, Zurich, Switzerland
„Carte blanc“ (curated by Valentin Reymond), Musée de Moutier, Moutier, Switzerland
Heartquake Museum on the Seam Jerusalem (curated by Raphie Etgar), Jerusalem, Israel
„Soft Cell“ (curated by Andrea Bruciati), Galleria Comulane Monfalcone, Monfalcone, Italy
„New season no reason“, Neon Fdv, Milan, Italy
Biennale di Venezia architecture, Venice, Italy
K10 Lugano (curated by Andrea Lissoni/Noah Stolz), Lugano, Switzerland
„Videopot“ (curated by Andrea Bruciati), Galleria Comunale Monfalcone, Monfalcone, Italy

grants and awards

- 2009 Residency, Air Antwerpen, Belgium
- 2008 Art Prize, Premio Piazza Mercanti 2008 (Artegiovine Milano, Camera di commercio Milano), Italy
Grant, Kunstverein Frankfurt, Germany
- 2007 Scholarship, Nosadella.due, Bologna, Italy
- 2005 Scholarship, Fondazione Antonio Ratti, Como, Italy
Grant, WAZ Mediengruppe, Germany

public sculpture / installation

- 2009 Things falling apart (curated by Camilla Seibezzi), Padova, Italy

bibliography

- 2009 „Andreas Golinski, Notturmo“, cat. Utopics, Swiss exhibition of sculpture, Biel 2009.

kenworthy-ball lange + pult



Andreas Golinski, Narbe um Narbe
Exhibition view, kenworthy-ball lange + pult

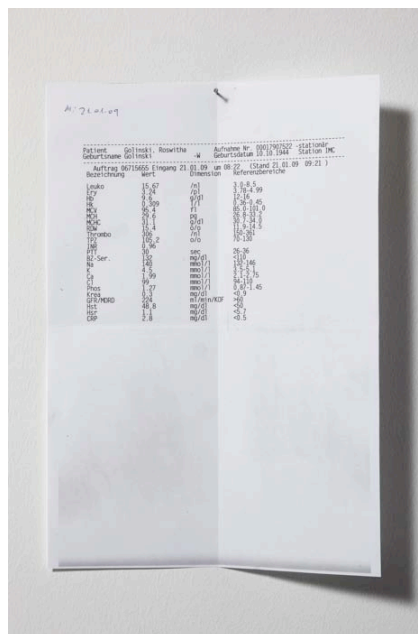
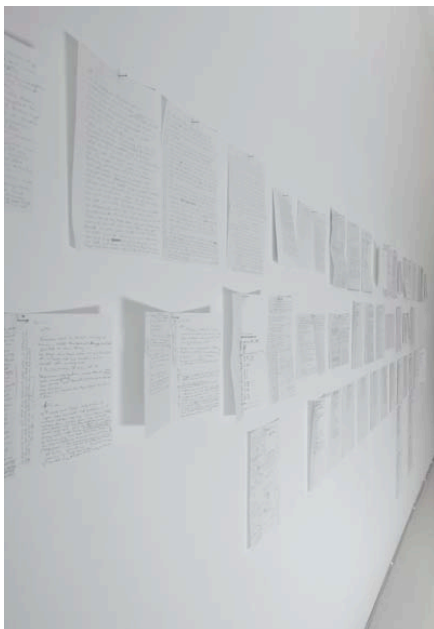
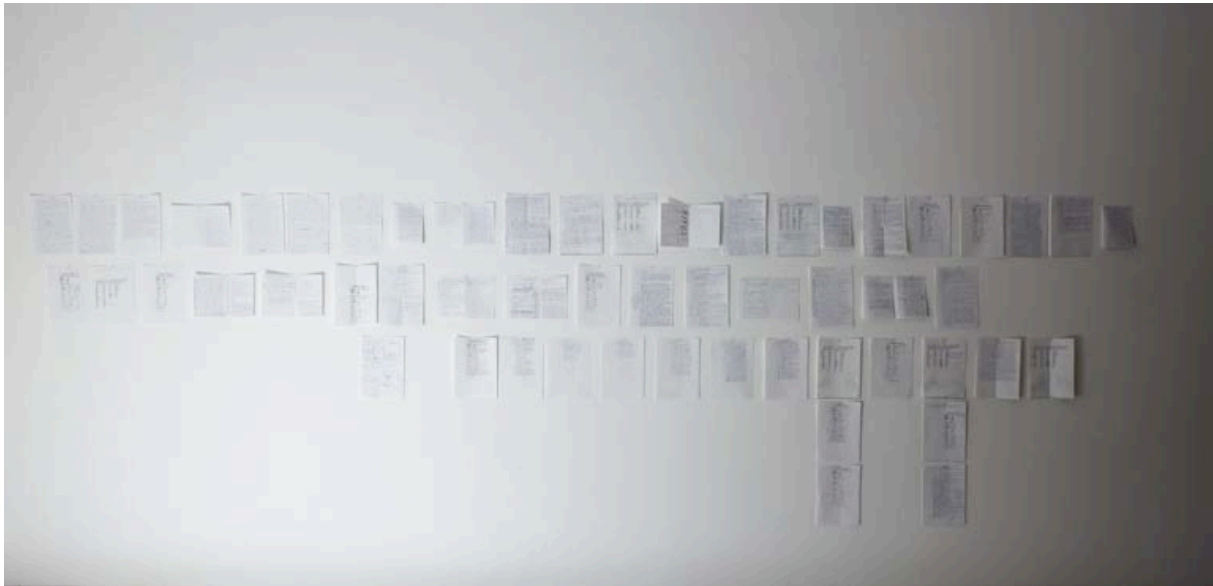
kenworthy-ball lange + pult



Andreas Golinski, Narbe um Narbe
Exhibition view, kenworthy-ball lange + pult

kenworthy-ball lange + pult

Andreas Golinski

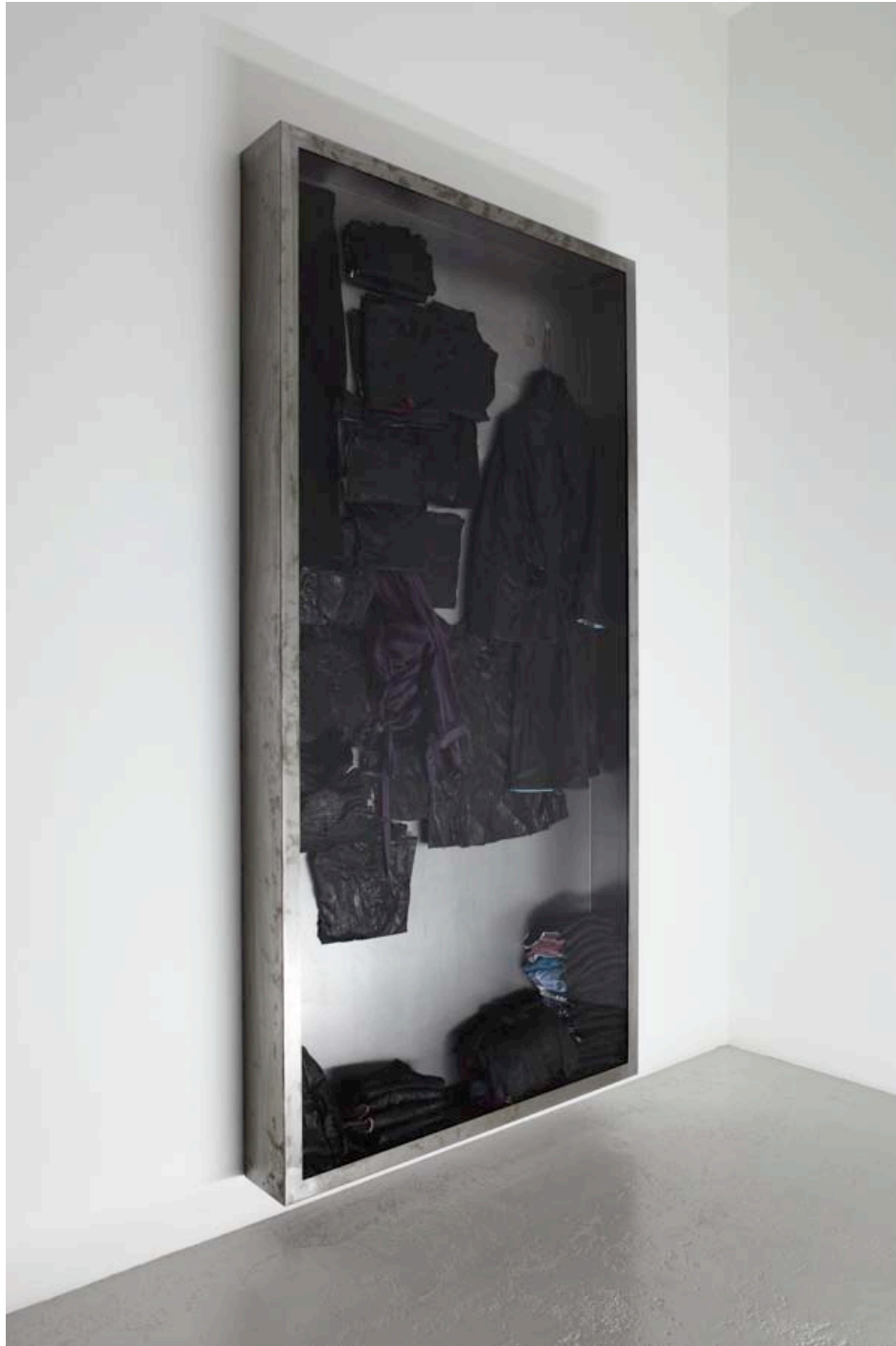


details

«Untitled (Dokumente)», 2009
56 inscribed sheets of paper,
dimension variable

kenworthy-ball lange + pult

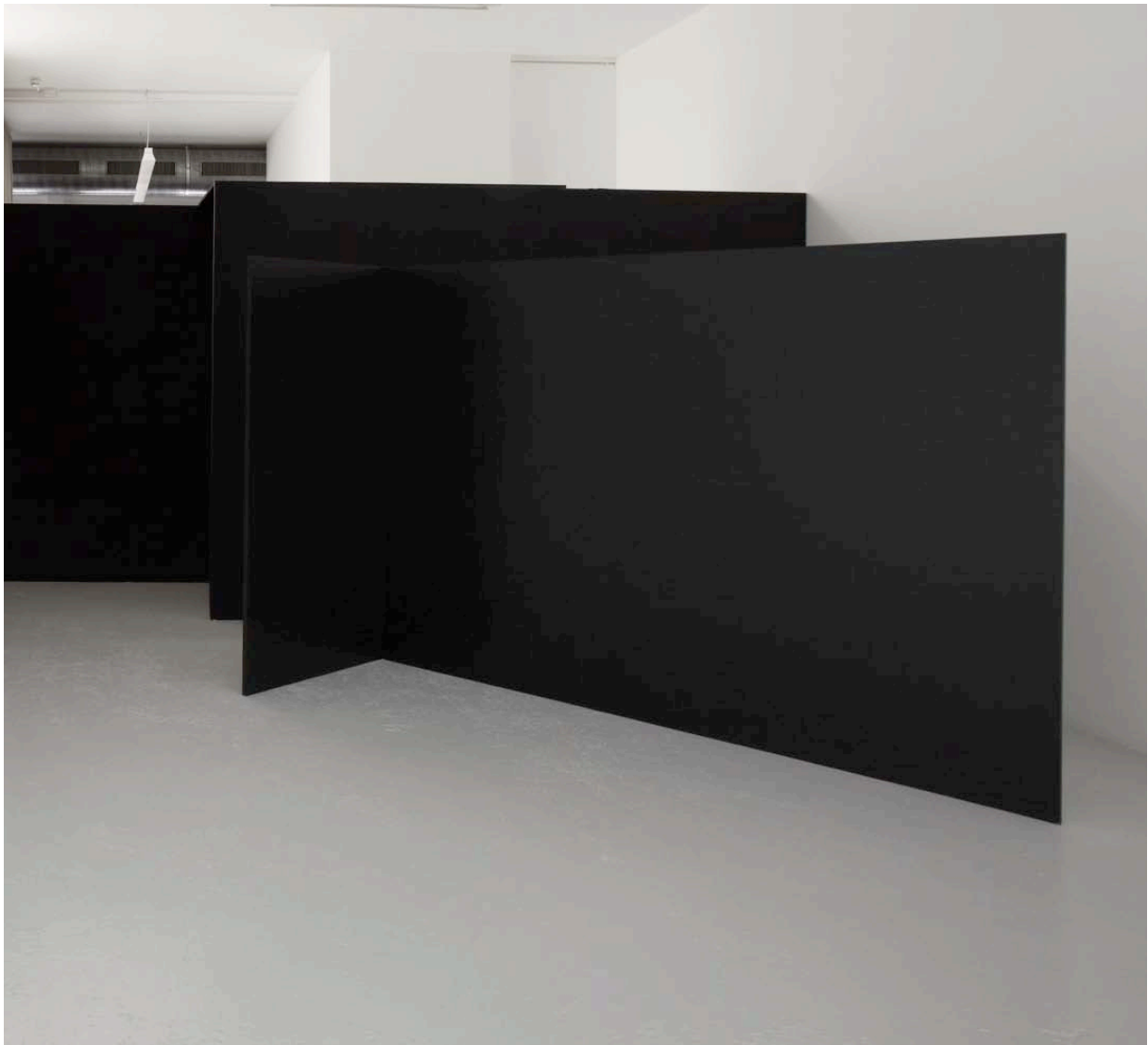
Andreas Golinski



«Untitled (Der Rest)», 2009
steel, perspex, clothes
260 x 130 x 20cm

kenworthy-ball lange + pult

Andreas Golinski



«Untitled (Ecke 5)», 2009
MDF wood, enamel
197 x 279 x 102,5cm

kenworthy-ball lange + pult

Andreas Golinski



«Untitled», 2009
Oil on paper
30 x 20 cm

kenworthy-ball lange + pult

Andreas Golinski



«Untitled», 2009
Oil on paper
30 x 20 cm

kenworthy-ball lange + pult

Andreas Golinski



«Untitled», 2009
Oil on paperboard
30 x 20 cm

kenworthy-ball lange + pult

Andreas Golinski



«Untitled», 2009
Oil on paperboard
30 x 20 cm